



Familie Lucie und Siegfried Aufrichtig Waldshut, Kaiserstraße 22

Siegfried Aufrichtig

Geb. 27.12.1873 in Klein Koslau, Ermland-Masuren

„Schutzhaft“ Dachau 10.11.1938

Nach drei Monaten entlassen gegen Vermögensverzicht und Schweigeversprechen

26. August 1939 Flucht nach Basel

Lucie Aufrichtig, geb. Guggenheim

Geb. 02.11.1884 in Tiengen

26. 08. 1939 Flucht nach Basel

Gerhard Aufrichtig

Geb. 01.08.1924 in Waldshut

Flucht in die Schweiz 1938

Gestorben 28.12.2006 in Basel

Willy Aufrichtig

Geb. 01.10.1884 in Klein Koslau, Ermland-Masuren

„Schutzhaft“ Dachau 10.11.1938

Am 23.01.1939 entlassen

11.08.1939 Unterbringung bei Verwandten in Euskirchen

12. Juni 1942 Deportation nach Bendorf-Sayn, höchstwahrscheinlich Jacoby'sche Anstalt

Ermordet Mitte Juni 1942 in Sobibor

Siegfried Aufrichtig führte an der Kaiserstraße Nr. 21 ein gut gehendes Herrenbekleidungsgeschäft. Stets freundlich und zuverlässig, ließen sich besonders die jungen Herren, die nicht von der Stange kaufen wollten, von ihm einkleiden. So wusste z.B. ein Waldshuter zu erzählen, dass es üblich war, seinen Anzug fürs Abitur bei Siegfried Aufrichtig zu erstehen. Dieser nahm Maß und ließ die Anzüge in Frankfurt anfertigen. Es sei stets Verlass auf ihn gewesen.

Siegfried Aufrichtig war gesellschaftlich engagiert. Er war aktives Mitglied der Feuerwehr und des Roten Kreuzes.

1905 heiratete er Josefine-Lucie Guggenheim aus Tiengen. Der Ehe entstammten zwei Kinder:

Otilie Gertrud (1907 – 1922)

und Gerhard (1924 – 2006)

In der Reichspogromnacht vom 09./10. November 1938 musste die Familie um ihr Leben fürchten. Die Wohnung wurde von grölenden Nazihorden völlig zerstört. Der fast 65 Jahre alte Siegfried Aufrichtig erlitt schwere Körperverletzungen, wurde in „Schutzhaft“ genommen und ins berüchtigte Konzentrationslager Dachau deportiert.

Nach drei Monaten wurde er gegen Vermögensverzicht und gegen ein Schweigeversprechen wieder entlassen.

Im Februar 1939 emigrierte Siegfried Aufrichtig mit seiner Frau nach Basel.

Sein Sohn Gerhard war bereits 1938 alleine in die Schweiz geflohen. Er wurde von Verwandten in Kreuzlingen und St. Gallen aufgenommen und dann von den Schweizer Behörden im Emigrantenlager in Waldschönengrund im Kanton St. Gallen interniert. Am 29. Februar 1940 durfte er das Internierungslager verlassen und zu seinen Eltern nach Basel übersiedeln.

Willy Aufrichtig, der Bruder von Siegfried, lebte ebenfalls in der Kaiserstraße 22. Er hatte eine leichte geistige Behinderung und half im Geschäft seines Bruders als Laufbursche mit.

Nach der Reichspogromnacht wurde Willi Aufrichtig bis zum 23. Januar 1939 im Konzentrationslager Dachau interniert.

Als Siegfried Aufrichtig 1939 mit seiner Frau nach Basel floh, erhielt Willy Aufrichtig aufgrund seiner Behinderung keine Einreisebewilligung in die Schweiz. Um ihn zu schützen, wurde er bei Verwandten in Euskirchen (Rheinland) untergebracht. Am 12. Juni 1942 wurde er zunächst nach Bendorf-Sayn deportiert und von dort in das Vernichtungslager Sobibor, wo er ermordet wurde.

In handschriftlichen Aufzeichnungen von Lucie Aufrichtig steht bei Willy Aufrichtig: „Vergast anno 1943 im 3. Reich“.

Marianne Kalt-Witt, Waldshut / ergänzt von Martina Bucher-Nezirovic, Weilheim

Quellen:

- Dieter Petri: Die Tiengener Juden und die Waldshuter Juden. Zell am Harmersbach, 1984, ISBN 3-9800740-0-5
- Nachforschungen Shulamit Spain-Gayer und Dr. Werner Aufrichtig
- Eugen Hauffe: Ein Volk erlebt seine Veränderung. Faust Verlag Hamburg, 1994, ISBN 3-9804013-6-7
- Einwohner-Buch der Stadt Waldshut 1936.
- Yad Vashem, Central DB of Shoah Victims' Names - Record Details
- Gedenkbuch "Opfer der Verfolgung der Juden unter der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in Deutschland 1933-1945": <http://www.bundesarchiv.de/gedenkbuch/de834675>